

oft sehr ähnlich sehen, so würde vielleicht *Ihesus* (nach alter Schreibart) zu lesen sein. Die sechs Seiten des unverhältnissmässig breiten Fusses sind nicht von graden Linien begrenzt, sondern halbkreisförmig nach aussen abgerundet. Auf der oberen Platte des Fusses ist ein Kreuz und nachstehende Minuskelinschrift eingravirt:

dißsen keldk hot geben
 zeuget griffen bit got
 vor in der keldk hort
 zu dem hilgez kreuze
 zu rastenborg vor der stat.

d. h. Diesen Kelch hat gegeben Christoph Zeuget. Bitte Gott für ihn. Der Kelch gehört zu dem heiligen Kreuze zu Rastenburg vor der Stadt.

Dieser Kelch, dessen Anfertigung nach Sprache und Schriftzeichen seiner Inschrift in den Anfang des 15ten oder in das Ende des 14. Jahrhunderts zu setzen sein dürfte, gehörte also dem Altare zum heiligen Kreuze in der ehemals auf dem jetzigen Wilhelmsplatze in der Bauernvorstadt stehenden St. Katharinenkirche an, bei welcher zur Ordenszeit für diesen Altar eine besondere Vicarie bestand.

Nr. 2 ebenfalls von Silber und ganz vergoldet, ist dem vorigen sehr ähnlich, nur weniger verziert und ohne Inschrift. Wahrscheinlich hat er bei Anfertigung von Nr. 1 als Muster gedient und ebenfalls der St. Katharinenkirche angehört. Er wird also, auch abgesehen von der Eigenthümlichkeit seines Stils, ein sehr hohes Alter haben und aus dem 14. Jahrhundert herkommen.

Nr. 3 von Silber und sehr stark vergoldet, ist ein in gothischem Stile ausgeführtes Prachtstück. Seine Höhe beträgt 28, der Umfang des Obertheils am Rande 41 Centimeter. In der Form ist er den beiden vorigen ziemlich ähnlich; der Obertheil ist jedoch mehr glockenförmig mit etwas nach aussen gebogenem Rande und der Knauf mehr kugelförmig und nicht so weit ausladend. Ueberhaupt zeigen die einzelnen Theile ein angemessenes Verhältniss zu einander, wodurch das Ganze ein gefälliges Aussehen erhält. Der Obertheil ist mit halberhabenen Arabesken und Engelköpfen verziert und mit drei grossen tafelförmig geschliffenen Rubinen besetzt, welche mit ihrer Fassung buckelartig her-